



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

1. Punct für den Sonntag/ Mittel und geistliche Artzeney wider die Hoffart

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48268)

kein Augenblick müßig gewesen in seinem ganzen Leben; Er ist nimmer müd oder verdrossig worden das verlohrene Schäflein zu suchen. Bey der Nacht betete er vielmahl ohne einigen Schlaf/ des morgens stund er früh auff in den Tempel zu gehen/ und den armen Leuthen zu helfen. Neben dem so mache dir eigen und zu nutz die Verdienste des Fleiß und des Eyffers/ welche die selige Mutter hatte/ und so gar kein Augenblick/ wie der H. Bonaventura schreibt / müßig fürüber gehen ließ. Item anderer vieler Außerwöhnten Gottes mehr/ welche mit großem Eyffer und Fleiß dem Dienst Gottes aufwarteten/ und allem Müßiggang die Thür verschlossen thäten/ zu welchem End sie allerley Sünd und List erdichteten/ so gar bis in ihr höchstes Alter.

IV. Gasse einen grossen Muth diesem Laßter Thür und Thor zu versperren/ und brauche zu diesem End die Mittel / welche im folgenden Artikel für geschrieben werden.

V. Die gebührende Gnugthuung/ so an diesem Tag geschehen soll / ist fast den obgemelten gleich. Insonderheit aber besleiß dich den heutigen Tag wohl und nützlich zuzubringen. Sehe zu/ daß deine Werck aneinander hangen/ gleich wie an einer Ketten/ und daß der geringste Müßiggang nicht mit deinen Wercken underlauffe.

Der 2. Artikel.

Wie man sich in der anderer Wochen der Fasten in wahrer Buß/ was die Mittel und geistliche Arzeney wider die sieben Hauptünden anlangt/ üben soll.

Schiffte und batt wenig / daß man die Kranckheit eines Menschens erkenne/ ja

so gar daß man ihn von seiner Kranckheit fund mache/ wan man ihn mit geschicklich schreib/ wie er sich in das Kranckheit verhalten solle/ damit er nit wider in seine Kranckheit gerathe: gleiche Meynung hat es in der Gall. Es ist nicht genug/ daß ein verdorren bußfertiger Christi die erste Weisheit fleißig in den sieben Hauptünden / so wan bis auff gegenwärtige Zeit hängen/ erforschet / Xer und Leid darob hab/ und einen Unwillen wider sich selbst set; wan er nit auch sich mit demselben und gerüst macher den selben zu wider/ damit er nit wider darin falle. welches in diesem Artikel willens zu thun / wie in dem ersten Buch/ 2. Theils/ 12. Cap. 2. Art. 6. verheissen.

Sür den zweyten Sonntag in der Fasten.

Mittel und geistliche Arzeney wider die Hoffart und Bedenken/ so man empfendet / wann man von andern verachtet wird.

Erster §.

In diesem Tag sollstu den Unwillen wider die Hoffart gefasset vermeiden/ die Mittel gebrauchen / dich in das für der Hoffart zu hüten/ und den Sonntag der sie je länger je grösser zu machen.

1. Das erste Mittel ist/ daß du dich besten wohl erkennest/ und ansehest/ was die Sächten/ so dir Ursach zur Hoffart werth seyen. Führe zu Gemuth / welches ganzes natürliches Wesen auß dem Komme: alles was an dir ehrent/ welches werth/ kommet von Gott/

von dir / du hastis von Gott als eine Allinuß empfangen. Es ist eine geleihete Sach / so einem andern / und nicht dir zugehört / welche er von dir fordern und nemmen kan / wan es ihm gefält. Wie darffst du mit denen Dingen prangen / und dich groß machen / so durch auß nicht dein seynd? Ist es mit eine unleydliche stinckende Hoffart / den jenigen / so dir solches geliehen und zu gebrauchen gegeben / dem es eygentümlich zustehet / nicht loben / sondern ihm selbstem zumessen wollen? heisset das nicht Gott lästern / einer Creatur wollen zuschreiben / was dem Erschaffer gebühret?

2. Das 2. Mittel ist / daß du dich erinnerst / wie manche und grosse Sünd du begangen / durch welche du mehr nicht verdienst als Schmach / Schand / Verhöhnung und Verachtung; durch welche du dich zu einem Feind Gottes gemacht / zu einem Leib eygenen des Teufels / zu einem Gefellen des unvernünftigen Viehs / ja ärg-r; durch welche du die höllische und ewige Pein verdienst / und auff das höchste verächtlich gemacht / so gar / daß man dich mit Füssen / wie den Roth auff den Gassen zertreten soll. Gleich wie nun die Bienlein / wan es sehr windet / im fliegen ein kleines Steinlein fassen / damit sie nicht so leichtlich von dem Wind hinweg getrieben werden; also soll die Erinnerung und schwäre deiner Sünden dienen; damit du nicht von dem Wind der Hoffart und eytelen Ehr hin und her getrieben werdest.

3. Das dritte Mittel ist / daß du dich keinem vorziehst / und niemand verachtest. Sehe an deine Sünd und Unvollkommenheiten / und die Tugenden der andern; dan leicht verachtest du den jenigen / welchen Gott hoch achtet / und vorsiehet / wie er heut oder morgen vollkommener und heiliger seyn wird / weder du. Wisse / daß die Tugenden

im Herzen des Menschen seyn; und daß die tugendhaftigste Personen ihre Tugenden am wenigsten sehen lassen; wan der jenig / welchem du dich vorziehst / und höher achtest / solche gnad wie du hätte / und innerlich erleuchtet wäre wie du / wie weißt du / ob er nicht hundertmal mehr und besser thun würde als du?

4. Das 4. Mittel ist / daß du bistweilen / wan du in der stille und allein bist / dem jenigen / das dir anleitung gibt zur Hoffart / nachdenckest und nachsinnest. Stolsierest du mit deinem wohlgestalten und schönem Leib / so sehe an die unsfähigkeit desselben; und wie daß er mehr nicht sey / als ein Madensack / ein Misthauff / oben her mit weißem Schnee bedeckt. Die Schöne / die Stärke / behendigkeit und dergleichen mehr werden gleichsam in einem umbsehen verlohren; die Gottlosen und Verdammten haben eben so viel als du; ja zuzeiten mehr. Überhebst du dich über andere wegen deines Verstands / und deines Gemüths / und Seel? so sehe an / wieviel dir noch an demselben mangle. Wie ungeschickt und unwissend derselbe sey / wie sie voller Böfheit stecke / wie viel böse innerliche Bewegungen / und unzimliche Begierden an ihr / wie sie mit so manchen Sünden beladen / ja ganz verstellt sey / welche dich vor Gott und seinen heiligen Engelen straffmässig / und aller Schand und Schmach würdig machen; was kanst du dan hierin stolsieren? wilt du aber in deinen Sünden hoffärtig seyn / so wisse / daß solches ein greuel vor Gott / und die allerhöchste Hoffart seye.

5. Das 5. Mittel ist / daß du die gelegenheit zur Hoffart vermeidest / und vielmehr suchest / was dich verdemühtigen möge; dan gleich wie man / wie der H. Bernardus sagt / durch die Verdemühtigung oder Werck der Demuht zur Demuht kommet / und gleich wie die Tugend der Keuschheit mitten

under

unter den trieben / zarten Leben in Gefahr
kommt; und hergegen bey einem raven/
strengen und harten Leben erhalten wird: als
so wird auch die Demuht zuwegen gebracht/
wan man die gelegenheit der eytelten Ehr
suchet / und sich in den Wercken / so zu der Ver-
demühtigung dienen / übet.

6. Daß du einen grausen und abschewen
für der Hoffart / welche so sehr von Gott ge-
hasset wird / in dir erweckest. Dan diese fund
ist die allererst auß allen Sünden. Sie hat
auß schönen Engeln die abschewlichste Zeu-
fel gemacht; sie benimmt dem Menschen alle
innerliche Ruhe und Fried; sie macht den
Menschen unerträglich / und bey allen ande-
ren menschen verhaßt; sie verhindert alle gött-
liche Gnad und Günst; dan Gott (wie der
H. Jacobus sagt) ist den Hoffärtigen allzeit
zuwider / und theilet seine Gaaben auß unter
die Demühtige.

7. Das 7. Mittel ist / daß du die Tugend
der Demuht / welche der Hoffart zuwider /
allzeit hoch achtest: dan sie ist Christo allzeit
sehr lieb und werth. Er wilt / daß wir sie von
ihm lehren sollen. er hat sich von seiner Em-
pfängnis an bis an den letzten Athem darin
geübet; er zeigt sie noch täglich in dem heil.
Sacrament des Altars; sie ist ein Grundfest
aller Heiligkeit; sie ist gleichsam eine Mutter
aller Tugenden; dan ein wahrer demühtiger
Mensch ist gedültig / wan er geschändet und
geschmähet wird. Er ist unbeweglich und bes-
ständig / wan er verachtet wird. Er ist lieb-
reich gegen seinen Nächsten / sanftmühtig
gegen den Stauren und Wilden. Er ist ges-
ellig / gesprächich / und bey allen beliebt; und
erlangt also vermittels der Demuht alle Tu-
genden. Sie ist das einige Mittel sich bey
Gott allhie auß Erden und dort im Him-
mel hoch anzubringen. Dan die Schrift
sagt / Luc. 19. Wer sich ernidriget / der
wird erhöhet werden.

8. Reghe: c von Gott auß gantzen Ho-
hen die Tugend der Demuht / die sehr
damit zu bestreiten / durch die Verdien-
des H. Jern Jesu und seiner heiligen Mä-
Ube dich insonderheit am selben Tag mit
Wercken der Demuht / und gewandelt
darbey der kurzen Gebetten d. f. d. d.
Davids / Psalm. 61. und des H. Augustini
und sprich: Warum soll ich mich
Sei Gott nicht und erweckest / daß
ich doch all mein Gut und was ich
ihm her habe: Item Psalm. 138. Ich
keine Hoffart ankommen / und von
keiner Gewalt des Sünders (des Zeu-
fels) bewegt werden. Item in dem
dem H. Augustino in Media. Ich
und Heyland / treib den Geist der Hoff-
weit von mir / und gib mir gedültig
Schah der Demuht.

Sür den Montag der
Wochen in der Fasten.

Mittel und geistliche Mittel
wider den Neid.

Zweyter.

W diesem Tag solt du den Neid
alen / Neid und Eyd / welche du in
tag in der vergangenen Wochen wider
Neid gefasset / erneuern / und sie
größer machen. Welches du auch in
folgenden Tagen thun solt / damit es
tig so oft zu wiederholen.

1. Das erste Mittel ist / daß du
wöhnest die Tugenden / Geaden
und Vollkommenheiten / welche an
gespüret werden / anzusehen / und
cken / gleich als Gaaben Gottes / und
acht geben / ob du dieselbige hast / oder
dan wan du warhaffig Gott liebist.